

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

5.5.1820 (Nr. 125)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 125.

Freitag, den 5. Mai

1820.

Kurhessen. — Württemberg. (Ständeverammlung.) — Frankreich. — Großbritannien. (Rede des Königs bei Eröffnung des Parlaments.) — Italien. — Oestreich. — Preussen. — Amerika.

Kurhessen.

Kassel, den 1. Mai. Se. Durchl. der Herzog von Gotha sind gestern hier eingetroffen und im Schloß Bellevue abgestiegen.

Württemberg.

Dreihundvierzigste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 2. Mai. Zuerst wurden die von dem Abgeordneten Uhlend vorgeschlagenen vier ersten §§., welche auf Ablürzung des Verfahrens bei den Anträgen der Mitglieder gerichtet waren, und welche auch die Kommission als zweckmäßig erkannt hatte, ohne Widerspruch genehmigt. Gegen die §§. 28 und 29 der Geschäftsordnung, deren Bestimmungen auch in dem fünften von dem Abgeordneten Uhlend vorgeschlagenen Paragraphen enthalten waren, daß nämlich die Mitglieder, welche über einen Antrag sprechen wollen, sich bei dem Sekretariat einschreiben lassen, und bei der Berathung in der Ordnung des Eintrags aufgerufen werden sollen, sprach zuerst Freih. von Barnbüler. Nach einer langen Debatte wurde durch 62 gegen 18 Stimmen entschieden, daß dieser Paragraph wegbleiben soll. Die §§. 31 — 33, welche die Entwicklung der Anträge und die Zurücknahme derselben feststellen, wurden mit unwesentlichen Abänderungen genehmigt. Der §. 34 in dem Abschnitt von Kommissionen, welcher schon früher debattirt worden war, gab auch heute Veranlassung zu einer lebhaften Debatte. Er lautet: Wenn nach Maßgabe der Verfassungsurkunde §. 173 oder nach eigenem Ermessen der Kammer eine Kommission zu wählen ist, so kann vor der Wahl derselben jedes Mitglied das Wort verlangen, um seine Bemerkungen über den Gegenstand, welchen die Kommission zu berathen hat, mitzutheilen, und sie der Aufmerksamkeit derselben zu empfehlen. Jedoch darf hierdurch keine Diskussion herbeigeführt werden. Die Kammer beschloß aber mit 58 gegen 23 Stimmen, daß der Paragraph wegbleiben soll. Der §. 35: „Jede Kommission besteht, wenn die Kammer nicht eine andere Zahl beschließt, aus sieben Mitgliedern, welche durch

relative Stimmenmehrheit gewählt werden“, wurde ohne Widerspruch genehmigt, und bei dieser Gelegenheit ein Antrag des Abgeordneten Beckh, daß ein Mitglied der Kammer höchstens nur in 3 Kommissionen sollte gewählt werden können, der Geschäftsordnungskommission zum Bericht zugewiesen. Der §. 36, bei welchem schon früher entschieden worden war, daß der Vizepräsident als solcher, in so fern er zum Mitglied einer Kommission gewählt werde, nicht den Vorsitz in derselben führen soll, erhielt jetzt folgende Fassung: Dasjenige Mitglied, welches die meisten Stimmen erhalten hat, läßt die erste Sitzung ansagen; in dieser wählt die Kommission ihren Vorstand und dessen Stellvertreter, so wie jedesmal ihren Aktuar, und späterhin einen oder mehrere Berichtserstatter aus der Zahl ihrer Mitglieder.

Frankreich.

Paris, den 1. Mai. Gestern, Sonntags, war große Cour in den Tuilleries. Vor der Messe hatte der König dem hier angekommenen Bischof von Quebeck (Canada) eine Privataudienz gegeben.

Am Schlusse der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer hat, wie es heißt, Manuel auf das Bureau einen Vorschlag niedergelegt, der dahin geht, eine Adresse an den König in Beziehung auf die politische Lage des Königreichs und auf das dermalige System der Minister zu erlassen. Dieser Vorschlag muß, nach dem Reglement der Kammer, in geheimem Ausschusse entwickelt und diskutirt werden, wenn er anders von der Kammer berücksichtigt werden sollte.

Das Journal de Paris, und nach ihm der Moniteur, erzählen den gestern gemeldeten Vorfall auf dem Carrouselplatz auf folgende Art: Am 29. April, gegen 11 Uhr Abends, wurde eine Petarde mit brennender Lunte unter eins der Pfortchen der Gallerie, welche den Carrouselplatz von der Rivolistrasse trennt, geworfen. Ihre Explosion glich dem Schusse einer stark geladenen Flinte. Sogleich stellte sich die Wache unter Gewehr; man gieng nach dem Orte hin, von wo her man den Knall gehört

hatte, und bald fand man die Reste des Papiers und des Bindfadens, womit die Petarde umwickelt war; so konnte kein Zweifel über die Natur der Explosion mehr übrig bleiben. Diese Petarde ist unter ein Pfortchen geworfen worden, das weit von den Appartements entfernt ist, welche die königl. Familie bewohnt, und es scheint, daß sie auf keine Art sich von denjenigen unterscheidet, deren man sich gewöhnlich bei Feuerwerken bedient. Ihr Losgehen konnte also nicht leicht irgend einen Schaden anrichten. Es ist zu wünschen, daß die Nachforschungen der Polizei zur Entdeckung des Thäters führen mögten, dessen Zweck übrigens schwer zu errathen ist, wenn man nicht allenfalls annimmt, daß er sich hat den Spas machen wollen, für einen Augenblick die treue Garde zu allarmiren, welche das Schloß der Tuilleries bewacht.

Im *Moniteur* liest man noch folgende Erklärung der Gebrüder *Baubouin*, Buchhändler und Buchdrucker: „Wir erfahren durch ein in das *Diario di Roma* eingerücktes Schreiben, daß Hr. *Louis Bonaparte* erklärt, von dem Werke, das wir unter seinem Namen verlegt haben, erst durch den Konstitutionel Kenntniß erhalten zu haben (S. Nr. 119). Wir glauben öffentlich anzeigen zu müssen, daß wir das Manuscript dieses Werks durch einen förmlichen Vertrag mit *Hrn. Maugey de Geney*, der sich Sekretär Napoleons nannte, und uns durch eine besondere Klausel die Richtigkeit desselben garantierte, erhalten haben, und uns an die Gerichte wenden werden, um Licht in diese Sache zu bringen.“

Das aus 387 Wahlmännern bestandene Wahlkollegium des *Baulesedepartement* hat mit 265 Stimmen den *Marquis de Causans* zu seinem Deputirten ernannt.

Großbritannien.

London, den 27. Apr. Heute hat die feierliche Eröffnung des Parlaments durch folgende Rede des Königs vom Throne statt gehabt: „*Mylords* und meine Herrn: Ich benutze die schnellste Gelegenheit, um sie zu versammeln, nachdem ich die Meinung meines Volks aufgerufen. Indem ich sie zum erstenmale seit dem Tode meines geliebten Vaters empfangen, beeile ich mich, sie zu versichern, daß ich fortfahren werde, dem großen Beispiele zu folgen, das er, seine ganze Aufmerksamkeit den öffentlichen Interessen, seine ganze väterliche Sorgfalt dem Wohl seiner Unterthanen von allen Klassen widmend, mir zurückgelassen hat. Von den fremden Mächten habe ich neue Zusicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen und ihres aufrichtigen Wunsches, die Verhältnisse des Friedens und der Freundschaft mit mir zu unterhalten, empfangen. Meine Herrn Mitglieder der *Kammer der Gemeinen*: Die Finanzanschläge für gegenwärtiges Jahr werden ihnen vorgelegt werden; sie sind nach dem Grundsatz der strengsten Sparsamkeit entworfen worden. Es geht mir sehr nahe, daß die innere Lage des Königreichs mir nicht erlaubt, auf jene Vermehrung der bes-

wafneten Macht, welche ich bei Eröffnung des letzten Parlaments ankündigte, Verzicht zu leisten. Der erste Gegenstand, auf welchen ihre Aufmerksamkeit gelenkt werden wird, ist die Festsetzung der für die Handhabung der Zivilregierung und der Würde der Krone nöthigen Einkünfte. Meine Interessen hinsichtlich der erblichen Einkünfte überlasse ich ganz ihrer Verfügung. Ich mache mir ein Vergnügen daraus, zu erklären, daß ich weit entfernt bin, zu wünschen, daß hinsichtlich meiner ein Entschluß gefaßt werde, welcher eine Vermehrung der Lasten des Volks oder die beschlossene Verminderung der bestehenden Lasten nothwendig machen könnte, daß es im Gegentheil, unter den jezigen Umständen, mein einziger Wunsch ist, daß man zu dem, was das Parlament im J. 1816 festgesetzt hat, nichts hinzufüge. *Mylords* und meine Herrn: So sehr ich auch bedaure, daß die Umtriebe der Mißvergünstigten in einigen Theilen des Königreichs Handlungen der Gewaltthätigkeit und offenbaren Rebellion herbeigeführt haben, so muß doch die Schnelligkeit zur großen Zufriedenheit mir gereichen, womit diese Versuche durch die Wachsamkeit und Thätigkeit der Obrigkeiten, so wie durch die eifervolle Mitwirkung aller derjenigen meiner Unterthanen, die aufgerufen worden, die Herrschaft der Geseze zu handhaben, vereitelt worden sind. Die Weisheit und Festigkeit, welche das vorige Parlament gezeigt, hat großen Theils die genaue Vollziehung der Geseze und das Vertrauen in dem Königreiche wieder hergestellt, so wie jenen Grundsätzen des Aufrührs und der Irreligiosität einen Damm gesetzt, deren mit einer so boshaften Beharrlichkeit verbreitetes Gift auf die unwissende und leichtgläubige Menschenklasse gewirkt hatte. Ich rechne darauf, daß das Parlament mich stets in Festhaltung meines Vorsatzes, die öffentliche Sicherheit und Ruhe durch alle in meinen Händen liegenden Mittel zu sichern, unterstützen wird. Wir alle müssen die Noth beklagen, welche unglücklicher Weise mehrere von den arbeitenden Klassen der Gesellschaft drückt; sorgfältig müssen wir Mittel aufsuchen, um diesem Uebel abzuhelfen; zu gleicher Zeit ist es aber auch unsere gemeinschaftliche Pflicht, den friedlichen und fleißigen Biedermann gegen jene unruhige und bedrohende Umtriebe zu schützen, deren einziges Resultat nur eine Verbesserung verzögern kann, und die bereits die vorhandenen Uebel über alle Berechnung vergrößert haben. Ich hoffe, daß das Gefühl der Gefahr, welcher sie sich ausgesetzt haben, u. die Entdeckung der Mittel, deren sie sich bedienen, und deren Opfer sie geworden sind, den größten Theil der verirrtten Menschen auf den rechten Weg zurückführen, und in ihrem Herzen jene Gesinnungen der Redlichkeit, der Unterwerfung unter die Geseze und der Unabhängigkeit an die Konstitution wieder erwecken wird, die noch ungeschwächt die große Masse der Nation befehlen, und die, unter dem Schutze der göttlichen Fürsorge dem britischen Reiche einen größern Theil von wahrer Freiheit, Glück und Wohlstand hat zu Theil werden lassen, als irgend einer andern Nation der Welt zugefallen ist.“

Der Verschwörungsprozess dauert fort, aber auch das Verbot für die Londoner Journalisten, Details darüber zu geben. Brunt ist von den Geschwornen nun auch, in den nämlichen Ausdrücken, wie Thistlewood, für schuldig erklärt worden. Beide sind, gefesselt, in die sogenannten Armenfünderstübchen gebracht worden. Ings befindet sich, wegen Krankheit, noch in seinem ersten Gefängnisse. Für morgen ist der Herausgeber des Observer, wegen seiner Uebertretung oben erwähnten Verbots, vor Gericht geladen. Er hat von dem Blatte, welches umständlich die Prozessverhandlungen enthält, 30,000 Exemplarien abgesetzt, während seine gewöhnliche Auflage aus 11,000 besteht.

Italien.

Die Zahl der jetzt in Italien lebenden Jesuiten wird auf 300 angegeben. Hierzu kommen nun wahrscheinlich in Kurzem die aus Russland fortgeschickten, so wie die, welche (nach französischen Blättern) Spanien freiwillig verlassen, und sich zu Barcelona nach Civita vecchia einschiffen wollen.

Das Instruktionslager der neapolitanischen Truppen bei Sessa ist seit dem 14. Apr. versammelt, und der König wohnt den Evolutionen täglich bei. Die Reugierde hat eine große Menge Einheimischer und Fremder nach Sessa gezogen.

Oesterreich.

Die neueste allg. Zeitung enthält folgendes aus Wien vom 26. Apr.: Die hiesigen Konferenzen der Bevollmächtigten der deutschen Kabinette nahen sich ihrem Ende mit starken Schritten. In den letztverfloffenen acht Tagen sind vier Plenarsitzungen gehalten worden, wovon einige 4 bis 5 Stunden dauerten. In der heutigen Sitzung scheinen nun alle noch über die definitive Redaktion der Schlussakte der hiesigen Konferenzen obwaltende Schwierigkeiten beseitigt worden zu seyn. — Der Prinz Leopold von beiden Sizilien tritt künftigen Montag die Rückreise nach Neapel an. Seine Gemahlin, Erzherzogin Klementine, bleibt den Sommer hindurch hier, und wird ihrem Gemahl erst zu Anfang des Herbstes nach Italien folgen. Wahrscheinlich wird sie von ihm selbst abgeholt und zurückbegleitet werden. — Vor einigen Tagen hat sich einer unserer würdigsten Staatsdiener, welcher mehrere der wichtigsten Stellen, zuletzt im Staatsrathe, bekleidet hatte, in einem Anfall von Melancholie, von der er seit einiger Zeit befallen gewesen, das Leben geraubt. Sein Leichnam wurde in einem Seitenarm der Donau, am Ende der Praterallee, gefunden. Alle, welche den Verstorbenen näher kannten, betrauern seinen Verlust, und das betrübte Ende, welches er genommen. — Der Prinz von Montfort (Hieronymus Bonaparte) befindet sich mit seiner Gemahlin fortwährend zu Triest, wo sich auch seine Schwester, die Prinzessin Elisa, und der Herzog von Drcanto

(Fouche'), mit Erlaubniß der hiesigen Regierung, niedergelassen haben.

Preussen.

Berlin, den 29. April. Am 25. d., um 12 Uhr Mittags, hatte in der Wohnung des Herzogs von Cumberland die Einsegnung des Prinzen zu Solms-Braunsfels, Sohnes der Frau Herzogin von Cumberland und des verstorbenen Prinzen Friedrich Wilhelm zu Solms-Braunsfels, statt, nachdem Sr. Durchl. Ihr öffentliches Glaubensbekenntniß abgelegt hatten. Diese feierliche Handlung wurde durch den kbn. preuß. Hofprediger Sack vollzogen, in Gegenwart Sr. Maj. des Königs von Preussen, sämtlicher anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, mehrerer Staatsminister und Generale, der königl. großbritannischen und königl. hannoverschen Gesandtschaften und mehrerer Mitglieder des geistlichen Ministeriums.

Durch ein Erkenntniß des Oberlandesgerichts zu Naumburg ist der von der Universität zu Halle entwiclene Stud. Med. Rosenthal wegen eines am 9. Dez. 1818 verübten Zweikampfs und lebensgefährlicher Verwundung seines Gegners, des Studenten August Girard aus Brandenburg, worauf dessen Tod erfolgt ist, zur Konfiskation seines Vermögens und Anheftung seines Bildnisses an einen in der Stadt Halle zu errichtenden Schandpfahl in contumaciam verurtheilt worden.

Am 9. d. wurde ein preuß. Zollaufseher zu Warendorf von Schleichhändlern mörderisch überfallen; die Regierung zu Münster hat eine Prämie von 200 Thln. auf die Entdeckung der Thäter gesetzt.

Spanien.

Der neueste Moniteur giebt verschiedene Auszüge aus der Madrider Hofzeitung vom 18. Apr., und das Journal des Debats aus der vom 22., woraus wir einwzweilen folgendes königl. Dekret ausheben: Der König hat erfahren, daß die Provinzen und alle Orte, worin die grundherrliche Gerichtsbarkeit bestand, mit Entzücken die Dekrete der Cortes angenommen haben, wodurch befohlen wird, daß genannte Gerichtsbarkeiten der Krone einverleibt, und überhaupt alle ausschließende Privilegien ic. abgeschafft werden sollen. Da Sr. Maj. durch alle mögliche Mittel zum Glücke ihrer Völker beitragen wollen, die sich dessen durch ihren Heldenmuth und ihre Tugend so würdig gemacht haben, und zugleich alle Hindernisse zu beseitigen wünschen, welche der vollständigen Ausführung des konstitutionellen Systems im Wege stehen, so befehlen Sie, mit Zustimmung der provisorischen Junta, daß die grundherrlichen Gerichtsbarkeiten definitiv der Nation einverleibt werden, und alle Privilegien, in Gemäßheit der oben erwähnten Dekrete vom 6. Aug. 1811 und vom 19. Jul. 1813, abgeschafft seyn sollen ic.

A m e r i k a.

In den Hamb. Zeit. v. 29. Apr. liest man folgende Artikel aus diesem Welttheile: New York, den 20. März. Das Haus der Repräsentanten im Kongress hat am 11. d. über den Bericht eines allgemeinen Ausschusses, die Bewilligung für das Kriegserabstimmungs des laufenden Jahres betreffend, verhandelt. Der Bericht schlug vor, die für das Generalquartiermeisterdepartement angelegten 500,000 Dollars auf 416,700 Dollars herabzusetzen, so daß gerade die für die Expedition nach dem Missouri verlangte Summe niedergeschlagen worden wäre. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde dieser Vorschlag verworfen, und die von der Regierung angelegte Summe zugestanden. — Neuorleans, den 27. Febr. Die Niederlassung von Galveston wird geschleift; die Lasten haben solche freiwillig aufgegeben, und dem von der Regierung deshalb abgesandten Seeoffizier ihre Einwilli-

gung angezeigt. Es ist daher Hoffnung vorhanden, daß der Handel in dieser Gegend und dem mexikanischen Meerbusen überhaupt weniger Raubzügen ausgesetzt seyn werde. — St. Leon de Caraccas, den 1. Febr. So außerordentlich hier das baare Geld auch fehlt, so wünschen wir doch aufs lebhafteste die Ankunft der so lange erwarteten Expedition aus Spanien. Bolivar ist in St. Juan de Pallares am linken Ufer des Apure, wo er alle Befehlshaber seines Heeres an sich gezogen hat, und von wo er, wie es scheint, den Feldzug beginnen will. Gen. Morillo hat sein Hauptquartier zu Valencia. General Morales ist in Calabozo (s. unsern gestrigen Artikel aus Kingston), General Neal in Guanares. Die königl. Armee ist zahlreich, besteht aber größtentheils aus eingebornen Soldaten, so daß die Verstärkung aus Europa sehrlich erwartet wird; mittlerweile hält Gen. Morillo die Defensiv.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. Mai	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 6	27 Zoll 10 $\frac{5}{8}$ Linien	47 $\frac{2}{8}$ Grad über 0	58 Grad	Nord	etwas heiter, rauh, windig
Mittags 3	27 Zoll 9 $\frac{3}{8}$ Linien	91 $\frac{2}{8}$ Grad über 0	59 Grad	West	zieml. heiter, rauher Wind
Nachts 10	27 Zoll 9 $\frac{1}{8}$ Linien	57 $\frac{2}{8}$ Grad über 0	41 Grad	Nord	heiter

T h e a t e r - A n z e i g e.

Sonntag, den 7. Mai: Die Schreiner-Familie, oder: Die unruhige Nachbarschaft, komische Oper in 2 Akten; Musik von Müller.

Konstanz. [Aufforderung.] Sekondleutnant Eginhard Reibel, vom Großherzogl. Linieninfanterieregiment Markgraf Wilhelm Nr. 2, gebürtig von Eberbach im Neckarkreise, ist am 22. März d. J. bahier mit Tod abgegangen.

Da die gesetzlichen Erben desselben hierorts unbekannt sind, so werden dieselben andurch aufgefordert, binnen 4 Wochen, a dato, ihre rechtlichen Ansprüche auf dessen Nachlaß entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, unter Vorlegung der nöthigen Dokumente über ihren Verwandtschaftsgrad, bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen.

Zugleich ergeht an die etwaigen Gläubiger des Verstorbenen die Aufforderung, ihre Forderungen binnen 4 Wochen, mit den Beweisurkunden belegt, bei Vermeidung des Ausschlusses vom Nachlaß, einzureichen.

Konstanz, den 30. Apr. 1820.

Großherzogliches Garnisonsauditorat.
Eisenlohr.

Bretten. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Kaufmanns Johann Georg Plaz von Gochsheim ist unterm 21. v. M. die Gant erkannt worden. Alle Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Forderungen und Vorzugsrechte auf Montag, den 29. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, in Gochsheim auf dem Rathhaus, persönlich oder durch Bevollmächtigte bei den zur Gantuntersuchung Verordneten richtig zu stellen, auch ihnen ihre Schuld-

beweise in Ur- oder beglaubter Abschrift, gegen Empfangschein, einzuhändigen. Wer sich an gedachtem Tage nicht meldet, wird von der gegenwärtigen Vermögensmasse ausgeschlossen werden.

Bretten, den 28. Apr. 1820.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baumgärtner.

Karlsruhe. [Anzeige.] Der Unterzeichnete bereitet, mit obrigkeitlicher Bewilligung, ein chemisch-geprüftes Mittel zur Ausrottung der Wanzen. Es hat vor vielen gemachten Versuchen dieser Art den bedeutenden Vorzug, daß, indem es das Ungeziefer sehr schnell vertilgt, der Gebrauch desselben auch nicht im entferntesten Grade einen nachtheiligen Einfluß auf Menschen hat. Das Löpschen kostet 15 Kr. und 30 Kr.

Karl Hochberger,
wohnt in der Rittergasse Nr. 3.

Karlsruhe. [Gesuch um Unterkunft eines Knaben.] Es wünscht jemand, gegen billige Bedingungen, einen armen und gutartigen Knaben von 11 Jahren, aus der französischen Schweiz, der die französische Sprache fertig lesen und schreiben kann, in einem Hause in der Stadt oder auf dem Lande unterzubringen, wo er Gelegenheit hätte, die deutsche Sprache durch Uebung oder Unterricht zu erlernen. Man hat das Nähere im Komptoir dieser Zeitung zu erfragen.

Karlsruhe. [Hausknechts-Gesuch.] In Nr. 58 in der Fähringer Straße, der neuen Stadtkirche über, sucht man einen jungen braven Menschen, der mit guten Attestaten versehen, nöthigen Falls Kautions leisten kann, und der aus dem Badischen gebürtig ist, als Hausknecht.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.